

## Bestand analysieren

### Stadtteilspaziergänge

Kinder- und jugendfreundliche Städte und Gemeinden müssen nicht erst neu geschaffen werden – sie sind in Teilbereichen bereits vorhanden. Es gilt, bestehende Qualitäten zu identifizieren und zu sichern. Dazu zeigen die Bewohner den Planungsexperten auf Touren durch den Stadtteil ihre Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsorte. Diese Streifzüge werden mit dem Fotoapparat dokumentiert. Ihre Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für städtebauliche Planungen. Zudem ist es spannend, sich von Senioren und erwachsenen Bewohnern ihren Stadtteil zeigen zu lassen.



### Befragungen an Schulen (Mental Maps)

Subjektive Landkarten oder „Mental Maps“ dienen dazu, die persönlichen Bedeutungen von räumlichen Strukturen abzubilden. Bei Kindern sind dies die erinnerten Alltagsorte wie z.B. die Mauer mit dem Loch, der Kletterbaum, der Trampelpfad oder der Kiosk. Auch die Alltagswege von Kindern und Jugendlichen werden dargestellt. Die Ergebnisse der Befragung bilden u.a. eine umfangreiche Grundlage für Schul- und Freizeitwegesicherungen z.B. in städtebaulichen Konzepten.



## Ideen entwickeln

### Großgruppenmoderation (Open Space, Workshops, Zukunftswerkstätten)

Zur Lösung von Fragen zur zukünftigen Entwicklung von Städten und Gemeinden können die Bewohner einen wertvollen Beitrag leisten. Geeignete Formate zur Entwicklung von Ideen sind z.B. die Methoden Open Space oder Zukunftswerkstatt, die mit großen Gruppen durchgeführt werden können. Sie verfolgen das Ziel, Neugierde zu wecken, Spaß an neuen Ideen zu entwickeln und den Willen zur Gestaltung der Umwelt zu fördern. Die Teilnehmenden setzen sich dabei in einem kreativen Rahmen mit ihrer Stadt oder ihrem Stadtteil auseinander.



### Aufsuchende Beteiligung

Die aufsuchende Beteiligung geht zu den Menschen in den Stadt- oder Ortsteil und kommt mit ihnen ins Gespräch. Zeitweise eingerichtete Gesprächsinseln sind geeignete Beteiligungsformate, um niederschwellig mit Menschen in Kontakt zu treten. Diese Methode eignet sich ebenfalls zur Kontaktaufnahme mit Jugendlichen, um Konflikte im Stadt- oder Ortsteil zu lösen.



## Ideen entwickeln

### Dialog der Generationen

Die Gesellschaft zerfällt in Einzelgruppierungen mit jeweils unterschiedlichen Interessen. Deutlich werden diese Konflikte zwischen Jung und Alt, wenn sie sich an Maßnahmen und Vorhaben der räumlichen Planung entzünden. Bringt man jedoch Kinder, Jugendliche und ältere Menschen ins Gespräch, wird deutlich, dass diese Gruppen hohe Übereinstimmungen in ihren Interessen aufweisen. Der Generationen-dialog hat sich in der Praxis als eine erfolgreiche Verfahrensstrategie herausgestellt, um das Zusammenleben von Alt und Jung zu verbessern und sie für die aktive Mitwirkung an der Stadtentwicklung zu gewinnen.



### Entwicklung von Beteiligungskonzepten

Beteiligung funktioniert nicht nach Rezeptbuch. Verfahren und Methoden der Beteiligung richten sich nach der lokalen Beteiligungskultur und nach der jeweiligen konkreten Aufgabenstellung. Das Planungsbüro entwickelt den lokalen Strukturen und Vorerfahrungen entsprechende und auf die Aufgabe bezogene passgenaue Beteiligungskonzepte.



## Konkrete Projekte gestalten

### Modellbau (Planungswerkstatt)

Modelleisenbahnen und Puppenstuben – das Modell ist ein geeignetes Medium, in dem Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene ihre Ideen für die Gestaltung konkreter Orte zum Ausdruck bringen können. Die Ergebnisse bilden eine Ideensammlung, welche die nachgeordnete technische Planung in hohem Maße inspiriert. Modelle, präsentiert durch die „Entwerfer“, entwickeln eine große Überzeugungskraft gegenüber den Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit.



### Beteiligung bei der Umsetzung (Mitbauaktion, Mitmachkunst)

Kinder, Jugendliche und Erwachsene identifizieren sich besser mit den Dingen, die sie selbst gestaltet und mitgebaut haben. Ob Spielmöglichkeiten, Parkanlagen, das Wohnumfeld oder eine Jugendhütte: Die Wünsche der Zielgruppe werden im Rahmen der Beteiligung durch Bau-Events gemeinsam realisiert. Durch die Aktion werden Nachbarschaften gefördert und Patenschaften können entstehen. Ein gemeinsames Fest zum Ende der Aktion rundet die Beteiligungsmaßnahme ab.



# Beteiligung

als wichtige Ressource  
von Planungen



Beteiligungsbausteine  
aus dem Praxisfundus  
des Planungsbüros Stadt-Kinder

## Beteiligung – Was bringt das?

Bürger zu beteiligen, heißt alle Bewohnergruppen einzubeziehen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Handlungsfeld der Stadtplanung und Stadtentwicklung ist dafür bestens geeignet. Beteiligung funktioniert auf allen Ebenen: an der Rahmenplanung, an der Bauleitplanung oder in Form von konkreten (Mitbau-)Projekten.



Beteiligungsprozesse ermöglichen einen bedarfsgerechten und damit effektiven Einsatz von investiven Mitteln. Sie erhöhen zudem die Akzeptanz der Planung und verhindern langwierige Auseinandersetzungen.

Beteiligungsverfahren sind in der Öffentlichkeit in hohem Maße kommunizierbar und erreichen viel Aufmerksamkeit. Sie führen zudem junge Menschen und Politiker in einem direkten Dialog zusammen, was die Qualität von Kommunalpolitik deutlich verbessert.

Werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Entwicklung von Städten und Gemeinden beteiligt, erhöht sich die Lebensqualität für alle Bewohner.

## Kinder

Kinder sehen die Welt aus einem anderen Blickwinkel als Erwachsene. Sie zu beteiligen, heißt sich auf eine veränderte Sichtweise einzulassen und von ihnen zu lernen, denn: Kinder sind Träger von Innovationen – sie erweitern den Horizont und führen zu kreativen Lösungen.



Ohne Beteiligung lässt sich Kinderfreundlichkeit in Städten und Gemeinden nicht umsetzen. Daraus folgt, Kinder als ernstzunehmende Partner zu akzeptieren und sie an Entscheidungen teilhaben zu lassen.

## Jugendliche

Jugendliche haben andere Aktivitätsmuster als Kinder oder Erwachsene. Oftmals führt ihre Präsenz in öffentlichen Räumen zu Konflikten.



Ihre Beteiligung ist eine Grundbedingung für bedarfsgerechte Planungen und die Lösung von Konflikten. Ihre kontinuierliche Mitwirkung an der kommunalen Entwicklung ist eine Strategie, um Jugendliche an die Gemeinde zu binden und an die Politik heranzuführen. Vor Ort vorhandene Jugendeinrichtungen und die mobile Jugendarbeit sind wichtige Kooperationspartner.

## Erwachsene

Erwachsene sind die typischen Adressaten von Beteiligung. Dabei gilt es, nicht nur die klassischen Beteiligungsformen wie Information und Anhörung anzuwenden, sondern auch kreative, aufsuchende Methoden zu nutzen, die alle Zielgruppen mit einbeziehen.



Es ist insbesondere darauf zu achten, dass Bewohner mit Migrationshintergrund die Möglichkeit erhalten, sich zu äußern.

## Senioren

Die Frage nach den Anforderungen zukünftiger Stadtentwicklung rückt eine weitere Gruppe in den Vordergrund, die auf Grund des demografischen Wandels einen immer höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht: die Bürger der Generation 55+, die zunehmend aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Diese Gruppe verfügt über zeitliche Ressourcen, unterschiedliche Kompetenzen und die Bereitschaft, sich in das Gemeinwesen aktiv einzubringen.



Ziel ist es, alle Generationen zu beteiligen, um Konflikte bereits im Vorfeld auszuräumen.

## Beratung von Kommunen

Beratung und Fortbildung gewinnen für die Qualitätssicherung von Stadtentwicklung und Stadtplanung zunehmend an Bedeutung. Das Planungsbüro berät und trainiert Mitarbeiter der Bau- und Jugendverwaltung sowie Akteure aus der Wohnungswirtschaft. Die Mitarbeiter des Planungsbüros führen Menschen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen zusammen und erweitern deren Kompetenzen zur sicheren Moderation von Beteiligungsverfahren. Das Büro entwickelt für Kommunen und die Wohnungswirtschaft passgenaue, auf lokale Strukturen abgestimmte Beratungs- und Fortbildungsformate.



## Ausbildung von Prozessmoderatoren, Entwicklung und Schulung von Peer-Groups

Beteiligung braucht Kontinuität. Dazu bedarf es vor Ort ausgebildete Moderatoren. Das Planungsbüro Stadt-Kinder macht interessierte Akteure fit für die Durchführung von Beteiligungsprozessen. Die Moderatorenausbildung richtet sich auch an Jugendliche, die ihre gleichaltrige Zielgruppe für die Teilnahme an Beteiligungsprojekten ansprechen und als Moderatoren begleiten möchten.



*Was du mir sagst, behalte ich einen Tag.  
Was du mir zeigst, behalte ich eine Woche.  
Was du mich mitgestalten lässt,  
behalte ich ein ganzes Leben.*

Laotse

Das Planungsbüro Stadt-Kinder:  
Was bringen wir mit?

- ▶ Beteiligung ist unsere Herzensangelegenheit.
- ▶ Wir wecken Begeisterung und Mitwirkungsbereitschaft.
- ▶ Wir entwickeln für konkrete Aufgaben passgenaue Beteiligungsformate.
- ▶ Als Fachbüro für beteiligungsorientierte Planung sind wir bundesweit unterwegs.

**Planungsbüro Stadt-Kinder**

Dipl.-Ing. Peter Apel  
Huckarder Str. 10-12 – 44147 Dortmund  
Tel. 0231 524011 – Fax 0231 524051  
info@stadt-kinder.de  
[www.stadt-kinder.de](http://www.stadt-kinder.de)